

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 69 (1951)
Heft: 31

Artikel: Die Grundlagen für den Bau von Horizontalbrunnen
Autor: Redaktion / Abweser, C. / Fehlmann, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-58904>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lehrer war Beispiel, wie zur harmonischen Ausbildung der jungen Menschen an einer technischen Hochschule vor allem die ethische Haltung und die Herzensbildung des Fachlehrers beiträgt. Eine grosse Zahl ehemaliger Schüler, G. E. P.-Kollegen und Freunde entbieten dem ganzen Mann und lieben Mitmenschen ihre herzlichen Glückwünsche zum 70. Geburtstag. Sie wünschen ihm noch manches Jahr fruchtbringender wissenschaftlicher Arbeit und gesegneten Tuns, das seinem Christenglauben entspringt.

Die Grundlagen für den Bau von Horizontalbrunnen

DK 628.112.2

Als wir den Aufsatz Dr. C. Abwesers «Die wirtschaftlichen, technischen und wasserwirtschaftlichen Grundlagen für den Bau von horizontalen Brunnen» (SBZ 1950, Nr. 47, S. 649*) aufnahmen, waren wir im Glauben, dass sich der Autor mit Dr. H. Fehlmann über den Text geeinigt habe. Noch während der Drucklegung reichte Dr. Fehlmann, der von uns einen Bürstenabzug erhalten hatte, einen Abänderungsvorschlag für den Schlussabschnitt ein, den Dr. Abweser glaubte, nicht berücksichtigen zu dürfen. Nach dem Erscheinen des Aufsatzes bat uns Dr. Fehlmann, einige Bemerkungen anbringen zu dürfen, da ihm die Darstellung Dr. Abwesers in einzelnen Punkten zu einseitig erschien. Wir glaubten, diesem Wunsche entsprechen zu sollen, nachdem wir uns auch noch anderweitig über die in Frage stehenden Vorgänge erkundigt hatten. Wenn die Entgegnung Dr. Abwesers auf die Bemerkungen Dr. Fehlmans (SBZ 1950, Nr. 52, S. 724) erst heute erscheint, so liegt der Grund darin, dass der Textentwurf in der Zwischenzeit verschiedene Abänderungen erfahren hat. — Uebungsgemäss haben wir Dr. Fehlmann gleichzeitig Gelegenheit zu einem Schlusswort gegeben und erklären damit die Diskussion in unserer Zeitschrift als beendet.

Red.

Entgegnung von Dr. C. Abweser zu den Bemerkungen von Dr. H. Fehlmann

Die verschiedenen Punkte, die Dr. H. Fehlmann in seinen Bemerkungen aufführt, veranlassen mich zu folgender Entgegnung:

Zu 1: Die richtige Wahl des Schachtdurchmessers ist eine rein wirtschaftliche Frage. Sie hat mit der hydraulischen Ergiebigkeit des Brunnens nichts zu tun. Sie ist auch grundsätzlich unabhängig vom anzuwendenden Bohrverfahren, da es technisch durchaus möglich ist, für alle Horizontalbohrverfahren Vortriebsapparaturen auszubilden, die sich in kleinen Schachtdurchmessern anwenden lassen. Die Kostensparnisse, die durch Verringerung der Schachtweite unter 3 m möglich wären, betragen nur wenige Prozente der Gesamtkosten des Brunnens. Sie sind demnach für die Wirtschaftlichkeit der Gesamtanlage nicht ausschlaggebend. Andererseits wird die Arbeit im Schacht bei Weiten unter 3 m empfindlich erschwert.

Zu 2: Ich vermied in meinem Aufsatz den Ausdruck «Nachahmung» und stellte lediglich fest, dass die prinzipielle Eigentümlichkeit des amerikanischen Verfahrens bei allen späteren Verfahren immer wieder mehr oder weniger abgewandelt wird. Die Zitate je eines in- und ausländischen Fachmannes erhalten nur dann Gewicht, wenn ihre Namen bekanntgegeben werden.

Zu 3: Eine eindeutige Beurteilung des Bohrgutes ist nur bei erbohrtem Vortrieb möglich. Wird beim Vortrieb zugleich gespült, so verändert sich die Kornzusammensetzung in der Umgebung des Bohrkopfes und die aus dem erbohrten und ausgeschwemmten Gut gewinnbaren Schlüsse werden unsicher. Entweder bleibt die Spülung in mässigen Grenzen, wobei die Schlussfolgerungen noch genügend genau sein mögen, um die Lochung der Filterrohre festzulegen, was Fehlmann als besonderen Vorteil seines Verfahrens angibt, oder man bewirkt die Bildung einer vollkommen entsandeten Stützgalerie, wie das beim Ranney-Verfahren der Fall ist, und bestimmt damit die Lochung der Filterrohre von vornherein. Beide «Vorteile» bei ein und dem selben Verfahren erreichen zu wollen, wäre aber eine naturbedingte Unmöglichkeit.

Zu 4: Dr. Fehlmann hat mir am 15. September 1950 auf meine Bitte eine Zusammenstellung aller bis zu diesem Datum

fertiggestellten Horizontalbrunnen nach seinem System über sandt. Diese Zusammenstellung wurde im vorwähnten Artikel ohne irgendwelche Abänderung veröffentlicht. — Wie sich später herausstellt, bezieht sie sich nur auf die Schweiz. Zur Zeit der Veröffentlichung meines Artikels waren außerdem in Deutschland und Italien verschiedene Fehlmann-Brunnen erstellt oder im Bau.

Zu 5: Nach dem in Punkt 3 Gesagten erübrigts es sich, zur Frage der «Spülgrenze» neuerlich Stellung zu nehmen.

Dr. C. Abweser

Schlusswort von Dr. Fehlmann

Die Entgegnung Dr. Abwesers ist nicht von solcher Bedeutung, dass es notwendig ist, näher darauf einzugehen. Ich beschränke mich deshalb (zu Pos. 1), auf das «Monatsbulletin» des SVGW vom Juni 1951 hinzuweisen, in dem Oberingenieur Gubelmann die Einsparung an Baukosten für den reduzierten Schachtdurchmesser immerhin zu 16,6 % angibt. Im übrigen sind die Bemerkungen Dr. C. Abwesers, so weit sie technischer Natur sind, durch die seitherige Entwicklung des Fehlmann-Verfahrens grösstenteils überholt.

MITTEILUNGEN

Der Aetna, seine Ausbrüche im November 1950 und die Hilfe der staatlichen Bauverwaltung zum Schutz von Land und Leuten. Im «Giornale del Genio Civile» vom Februar 1951 schildert Agatino D'Arrigo die letzten Ausbrüche des Aetna und die Art und Weise, wie die Behörden die Evakuierung der gefährdeten Bevölkerung organisierten. Ferner sind die Bemühungen gezeigt, um trotz der noch heißen Lavaströme den normalen Verkehr auf den überdeckten Strassen aufrechterhalten zu können. Dass dabei neben den Mitteln, die sich schon im Altertum und im Mittelalter bewährt hatten, die modernsten technischen Hilfen benutzt wurden, unter anderm Radiotelephonie für die Ueberwachung der fliessenden Lavaströme, ist selbstverständlich. Eine Karte im Maßstab 1:25 000 gibt die Lavaströme der letzten Ausbrüche in roter Farbe an und lässt erkennen, dass der höchste Herd am Osthang des 3242 m hohen Zentralkraters in rund 2800 m Höhe liegt. Zunächst in schmalem Strom floss die Lava mit einer Temperatur von ca. 1120° C um den Monte Simone herum, verbreitete sich von 1700 m an abwärts fächerartig bis auf 1300 m herunter, um in den tieferen Lagen sich in breiterem Strom in verschiedene Arme zu verzweigen. Die gesamte überdeckte Fläche beträgt 7 787 000 m² und die ausgestossene Lavamenge ist auf 120 Mio m³ berechnet worden. Vergleichsweise ist für den Ausbruch vom Jahre 1669 die Ausbruchsmenge mit 760 Mio m³ ermittelt worden, die bis ans Meeressufer vorzustossen vermochte. Der Mantel des Aetna besteht aus vielen Schichten von Laven, die seit vorchristlicher Zeit, einander überdeckend, ausgespießen worden sind und an ihren verschiedenen Zusammensetzungen erkannt werden. Allen ist eigen, dass sie sehr fruchtbare Zersetzungprodukte bilden und die Humusdecke verbessern. Der Verfasser setzt sich eingehend mit der Geschichte der verschiedenen Ausbrüche auseinander und verfolgt deren Zusammenhang mit den Erdbeben vor und nach den jeweiligen Eruptionen. Er stellt fest, dass die Erdbeben vor dem Ausbruch meist heftiger waren als nachher und darum auch viel grössere Zerstörungen verursacht haben. Die geologischen Untersuchungen im Mittelmeerbecken und die von den englischen Marineverwaltungen am Anfang des letzten Jahrhunderts gemessenen Meerestiefen im Vergleich zu den entsprechenden neuesten Vermessungen der italienischen Marinebehörden lassen auf bestimmte Zusammenhänge mit den Hebungen und Senkungen der Mittelmeerküste schliessen. Andererseits wird deutlich erkennbar, dass alle Theorien über die Bildung der Erdkruste und der Kontinente und Inseln mit ihren vielen Vulkanen der Wissenschaft noch viele Rätsel aufgeben. Karten des ganzen Mittelmeergebietes geben den Ort und den Umfang der Hebungen und Senkungen der Mittelmeerküsten und des Meeresgrundes an und zeigen den Talweg, welchen die Wasser des Nils von Aegypten bis nach Gibraltar zurückzulegen haben.

Persönliches. Zum bauleitenden Direktor der Maggia-Kraftwerke AG., Locarno, wurde E. Manfrini ernannt. An Stelle von Bundesrichter Dr. P. Corradi, der demissionierte, wurde Prof. Dr. B. Bauer in den Verwaltungsrat der Maggia-Kraftwerke gewählt. — Dr. h. c. A. Nizzola, der während mehr als 25 Jahren den Verwaltungsrat der Aare-Tessin AG. für Elektrizität, Olten, präsidierte, wurde zum Ehren-